

## **Adventslicht**

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! (Jesaja 60,1)

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an Advent denken?

Ich kann vom Ort, an dem diese Andacht entsteht, von meinem Schreibtisch aus, schlecht in Ihre Köpfe sehen. Aber ich kann Vermutungen anstellen:

Was Ihnen in den Sinn kommen könnte, das ist Vieles. Zum Beispiel die Vorfreude auf den Besuch eines Advents- oder Weihnachtsmarktes. Der Geruch von gebrannten Mandeln. Das Gefühl von Heimeligkeit. Vielleicht sind da auch Ängste und Sorgen – von kleinen bis großen Sorgen: die Sorgen um das hoffentlich harmonische Zusammensein mit lieben Menschen an den Feiertagen bis hin zu Sorgen, was die Zukunft wohl bringen wird. Was Ihnen in den Sinn kommen könnte beim Gedanken an Advent ist so viel. Von Weihrauchduft bis zur Sorge, was wohl werden wird – mit uns und der Gesellschaft – ist da alles dabei.

Deswegen möchte ich Ihnen erzählen, was mir in den Sinn kommt, wenn ich an Advent denke. Wissen Sie, da spielt tatsächlich immer und jedes Jahr meine Herkunft eine Rolle. Ich bin erzgebirgischer Dorfjunge. Und der Advent und Weihnachten ist für mich die schönste Zeit des Jahres. Dieses Gefühl von Ankommen und Heimat begleitet mich in dieser Zeit und wird es immer tun. So werden auch dieses Jahr wieder 14 Schwibbögen die Pfarrwohnung in Belgern erleuchten und vielleicht werden mich auch dieses Jahr wieder Kolleginnen und Kollegen fragen, ob der Stern von Bethlehem wieder in Belgern aufgegangen ist. Was ist es also, was mir in den Sinn kommt, wenn ich an Advent denke? Natürlich kommt mir der Geruch von Weihrauchkerzen und der Gedanke an wundervolle Gottesdienste in den Sinn. Aber vor allem anderen kommt mir dieses in den Sinn: Licht.

Für mich ist es das Licht, was diese Zeit für mich so besonders macht. In welcher Form dieses Licht auftritt ist eigentlich recht egal: In Form eines Weihnachtssterns, in Form der Schwibbögen am Fenster oder in Form einer sachte und fröhlich flackernden Kerze. Und dieses Licht ist für mich ein Symbol dafür, dass ich und dass wir (auch) in dieser Zeit nicht allein sind – auch wenn die Tage kurz sind, auch wenn das Tageslicht rar gesät ist, auch wenn so manches Mal Ängste und Sorgen unseren Alltag begleiten: unser Gott ist da und er begleitet uns mit seinem Licht.

Sein Licht, das wir übrigens weitergeben dürfen. So sagt es der Monatspruch für den Dezember:

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Und das wünsche ich Ihnen und uns: Ich wünsche uns eine Adventszeit, die von Gottes Licht strahlt.

Herzlich, Ihr Pfarrer in der Region Torgau,  
Robert Neuwirt